Mobilisierung geht wie am Schnürchen!

General Pershing zum Oberbefehlshaber der Strafexpedition ernannt.

San Antonio, Tex., 13. März. — General Funston, Befehlshaber aller amerikanischen Truppen in dem mexikanischen Grenzgebiet, hat heute nachmittag von den verschiedenen Abteilungskommandeuren Nachricht erhalten, daß alle seine Befehle an die Kavallerie, Infanterie und Artillerie, sowie an das Fliegerkorps und Train prompt ausgeführt worden sind. Der sofortige Vormarsch nach Mexiko ist deshalb unterblieben, weil General Funston die Grenze sicher stellen will, nachdem die Strafexpedition in Mexiko eingedrungen ist. Funston gab die Erklärung ab, daß, welche Schritte Carranza auch immer unternehmen mag, der Entschluß, Villa tot oder lebendig einzuliefern, nicht rückgängig gemacht werden wird. General Funston hat General Pershing zum Befehlshaber der Strafexpedition ernannt.

Die Note an Carranza.

Washington, 13. März. — Die Note des Präsidenten an Carranza wird diesem klar machen, daß ein Ueberschreiten der amerikanischen Grenze durch mexikanische Regierungstruppen bei der Verfolgung Villa's nur unter ganz ungewöhnlichen Verhältnissen statthaft sein wird. Mehrere Bundes-Senatoren haben darauf aufmerksam gemacht, daß, sollte dieses wirklich geschehen, man eine Art Vertrag mit Mexiko schließen muß. Diese Angelegenheit jedoch müsse im Senat zur Verhandlung kommen, und die ganze Angelegenheit mag scheitern. Deshalb hat man stillschweigend dem Präsidenten und dem Staats-Sekretär freie Hand in dieser Angelegenheit gegeben.

Warnung an Carranza.

El Paso, Tex., 13. März. — Die Carranza-Regierung ist in Kenntnis gesetzt worden, daß die für die Sicherheit von 500 amerikanischen Mormonen, die jetzt in Casas Grandes, etwa 50 Meilen von der amerikanischen Grenze entfernt, befinden, verantwortlich gehalten wird. Ferner ist die Regierung gewarnt worden, darauf zu achten, daß die Brunnen nicht vergiftet werden.

„Held von Verdun" gefangen.

Paris, 13. März. — Oberst Driand, der in der ganzen französischen Presse als der „Held von Verdun" gepriesen wurde, weil er den Wald von Caures bis zum letzten Mann gegen den deutschen Ansturm verteidigt hatte, ist in Gefangenschaft geraten. Er wurde zum letzten Male von seinen Soldaten gesehen, wie er in dem Walde verwundet dalag. Er wurde, wie spätere Nachforschungen ergaben, von deutschen Sanitätern fortgetragen.

Holländisch-belgische Grenze wieder offen.

London, 13. März. — Eine Amsterdamer Depesche an die Central News sagt, daß die holländisch-belgische Grenze, die seit mehreren Wochen geschlossen war, wieder geöffnet worden ist. Man will hieraus schließen, daß die Deutschen bald wieder ihre gewaltige Offensive bei Verdun einstellen werden. (Das ist ein schöner Traum, der aber nie in Erfüllung gehen wird.)

Zur Berichtigung.

In unserem Bericht über das Ableben des alten hiesigen Ansiedlers Herrn Valentin Carius hatte sich ein unliebsamer Druckfehler eingeschlichen. Herr Gustav Jahn hatte uns die Nachricht von dem Ableben des Genannten zukommen lassen, und da er sich mit so großer Wärme über Herrn Carius aussprach, gaben wir uns der Meinung hin, daß derselbe der Stiefsohn des Verstorbenen gewesen ist. Dem ist aber nicht so. Herr Jahn hatte als Mitglied des Sachsen-Vereins gewirkt, damit die Mitglieder desselben sich recht zahlreich an der Beerdigung des Verstorbenen beteiligen sollten. Der Name des Stiefsohnes ist Fritz Hermann. Von dessen Wohnung fand denn auch die Beerdigung statt. Wir bitten unserer Verirrung wegen gütigst um Entschuldigung.

Aus dem Staate.

Columbus. Ueber 100 Krankheitsfälle an Masern werden hier berichtet. Zwei Kinder sind bereits der Krankheit erlegen.

Gerard kommt nach Washington!

Der amerikanische Botschafter in Berlin wird seiner Regierung den Star stechen.

Washington, 13. März. — Die heute von Staatssekretär Lansing gemachte Ankündigung, daß der amerikanische Botschafter in Berlin, Herr Gerard, bald von Berlin hier eintreffen wird, hat hier große Ueberraschung verursacht. Dieses um so mehr, da man doch mit Fug und Recht annehmen darf, daß durch die Tauchbootkrieg-Frage eine heikle Lage zwischen Deutschland und den Ver. Staaten geschaffen worden ist. Allerdings ist es bekannt, daß Herr Gerard vor mehreren Wochen um Urlaub eingekommen war und dieser ihm auch bewilligt wurde, aber damals war der Lusitania- und auch der Tauchbootkrieg-Fall so gut wie beigelegt; heute aber liegen die Verhältnisse doch anders. Herr House, der Spezialsendbote des Präsidenten Wilson, ist kürzlich von Berlin zurückgekehrt und hat dem Präsidenten eingehend über die Lage der Dinge Bericht erstattet, und man sieht in hiesigen Regierungskreisen nicht ein, weshalb man Informationen aus erster Hand erlangen will. (Jedenfalls ist der amerikanische Botschafter in Berlin über den wahren Zustand der Dinge weit besser unterrichtet, als Col. House; er mag unserer Regierung über Dinge berichten, die ihr die Augen öffnen werden.)

Mexiko-Frage wirbelt Staub auf!

Villa brüstet sich mit Japans Hilfe; Tauchbootfrage in ruhigem Fahrwasser.

(Spezialkorrespondenz der Omaha Tribune.)

Washington, 13. März. — In der Bundeshauptstadt verhehlt sich niemand, daß die mexikanische Situation zu einer überaus kritischen sich gestaltet hat. Es wird bezweifelt, daß es möglich sein wird, der angeordneten Invasion unserer Nachbarrepublik zur Verfolgung Villa's und seiner Banditen, welche auf amerikanischem Gebiet mordeten, sengten und plünderten, den Charakter einer Strafexpedition zu wahren. Man weiß nur zu wohl, daß jenseits des Rio Grande der Haß gegen die Ver. Staaten ein allgemeiner ist und daß schließlich auch Carranza nicht im Stande sein wird, sich der Stimmung seines Volkes, welche darin trotz allen Faktionshaders sich einig ist, zu entziehen. Erhält aber die Strafexpedition den Charakter einer feindlichen Invasion in den Augen der Mexikaner, so ist ein Krieg mit der Nachbarrepublik gewiß, trotz aller Freundschaftsbeteuerungen Carranzas.

Verletzung amerikanischen Gebiets durch mexikanische Banditen ist nichts neues mehr. Sie ist wiederholt vorgekommen, aber niemals in einer solchen Form, wie in der letzten Woche. Daß es sich bei dem Villa'schen Ueberfall auf Columbus, N. M., um ein sorgfältig vorbereitetes Komplott handelte, um eine bewaffnete Intervention der Vereinigten Staaten in Mexiko und damit eine Einigung des ganzen mexikanischen Volkes herbeizuführen, unterliegt nicht dem geringsten Zweifel. Villa soll behauptet haben, daß Mexiko mit Hilfe Japans und Deutschlands den Ver. Staaten eine vernichtende Niederlage beibringen könne. Es fragt sich, ob es sich bei dieser Erklärung lediglich um eine Behauptung handelte, die des politischen Effekts wegen aufgestellt wurde, oder ob Villa Grund zu der Annahme hat, daß ihm in seinem tollkühnen Beginnen vom Auslande Hilfe zuteil werden wird. Daß Deutschland nicht in Betracht kommt, ist selbstverständlich. Darüber ist man sich auch in Washington trotz aller Gegnerschaft gegen unser altes Vaterland klar. Aber Japan? Schon der Name genügt, um eine unverhehlte Besorgnis und Befürchtungen aller Art rege zu machen. Man weiß, daß die Beziehungen des Inselreiches zu Mexiko die allerbesten sind. Es wurde sogar behauptet, daß Japan wertvolle Konzessionen, welche die Etablierung einer Flottenbasis an der Pacific-Küste Mexikos ermöglichen würden, sich zu sichern verstanden hat. Das wurde damals in Tokio sowohl wie in der Stadt Mexiko in Abrede gestellt. Aber das würde doch nicht verhindern, daß etwas Wahres an der Sache ist. Japan liegt daran, die Vereinigten Staaten nicht ungeschwächt aus dem Weltkonflikt herauskommen zu lassen, weil eine Stärkung seiner Machtstellung seinem Ehrgeiz, der in vollständiger Herrschaft für den Pacific besteht, einen gewaltigen Strich durch die Rechnung machen würde. Vielleicht gelingt es dem neuernannten amerikanischen Botschafter an Mexiko, Herrn H. P. Fletcher, der sich auf der Fahrt von Valparaiso nach New York befindet, der Sache auf die Spur zu kommen und Japans Intriguen in Mexiko ein Paroli zu bieten, wenn solche tatsächlich bestehen.

Die Unterseebootkontroverse ist trotz der Abstimmung des Kongresses aus dem Stadium akuter Gefahr herausgetreten und wird wieder auf diplomatischem Wege verhandelt. Der „Sieg" des Präsidenten im Kongreß wird zur Folge haben, daß der Staatssekretär, solange die Kontroverse noch nicht erledigt ist, im Sinne der Gore'schen Resolution handeln dürfte. Der Erlangung von Pässen seitens amerikanischer Bürger zur Fahrt auf Schiffen kriegführender Mächte werden vom Staatsdepartement ernste Hindernisse in den Weg gelegt werden. Der Präsident wägt jetzt die Begründung des neuen Kurses der deutschen Unterseebootkriegspolitik, welche in letzter Woche dem Staatssekretär durch Botschafter Bernstorff unterbreitet worden ist, und das gleich darauf von dem britischen Botschafter Spring-Rice gegebene Dementi ab, um zu einem klaren Schlusse zu kommen. Seine Autorität in allen diplomatischen Fragen ist vom Kongreß anerkannt worden. Herr Wilson wird jetzt versuchen, dem in ihn gesetzten Vertrauen durch befriedigende Beilegung der Kontroverse und namentlich durch Erhaltung des Friedens, soweit der europäische Konflikt für uns in Betracht kommt, gerecht zu werden. Es ist in diesen Korrespondenzen wiederholt betont worden, daß der Präsident den Frieden erhalten will. Die Richtigkeit dieser Angaben wird in den nächsten Wochen bereits ihre vollgültige Bestätigung finden.

Die große „Sensation" der „New York World", welche die Warnungs-Resolution als das Werk einer „deutschen Lobby" und als pro-deutsche Politik des Deutschamerikanischen Nationalbundes hinzustellen versuchte, ist bereits vollständig in Vergessenheit geraten. Der Kongreß hat davon Notiz genommen, aber sich kaum darüber gekümmert. Die Agitation der Deutschamerikaner für die Resolutionen war durchaus gerechtfertigt und in jeder Beziehung im Bereiche ihrer konstitutionellen Rechte als Bürger der Ver. Staaten. Selbst Mitglieder des Kongresses, welche das deutschamerikanische Element nicht lieben und aus ihrer Zuneigung zu den Alliierten kein Hehl machen, erklärten sich mit der „Sensation" der „World" nicht einverstanden. Der Nationalbund und andere deutsche Verbände und Vereinigungen können ihre Agitation für Vorlagen, mit denen sie sympathisieren, ruhig fortsetzen. Sie sind dazu voll berechtigt, und niemand darf sie in der Ausübung dieses Rechtes stören.

Ein guter Rat aber sollte den deutschen Vereinen, welche sich mit politischen Fragen beschäftigen, sowie den deutschamerikanischen Bürgern gegeben werden, nämlich der, die heftigen Angriffe auf den Präsidenten, welche bisweilen die Form fanatischen Hasses annehmen, ein für allemal einzustellen. Sie nützen dadurch weder sich selbst noch sonst jemand. Sie schaden aber der Sache des alten Vaterlandes, der sie zu helfen versuchen. Der Präsident müßte ein Uebermensch sein, wollte er seine deutschamerikanischen Mitbürger bei seiner Behandlung diplomatischer Fragen mit Deutschland ganz ausschalten, und das ist er nicht.

Heinrich.

Alliierte halten großen Kriegsrat!

Haben angeblich beschlossen, in Griechenland die Offensive zu ergreifen.

Paris, 13. März. — Heute wurde hier wieder großer Kriegsrat abgehalten. In der Konferenz vertreten waren Frankreich, England, Rußland und Belgien. General Joffre war von Verdun herbeigeeilt und führte den Vorsitz. Es wurde beschlossen, in Griechenland sobald als möglich die Offensive gegen die Deutschen Verbündeten zu ergreifen. Mehrere Mitglieder des Kriegsrats befürworteten eine allgemeine Offensive auf allen Fronten. (Sie möchten wohl, aber sie können nicht!)

Omaha Musikverein.

Morgen, Dienstag, den 14. März, abends 8 Uhr, findet eine wichtige Geschäftsversammlung des Omaha Musikvereins statt, in welcher über eine Abänderung der Konstitution und Nebengesetze gestimmt werden soll. Es sind aus diesem Grunde alle Mitglieder ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Omaha Loge Nr. 27. O. d. H. S.

Die Omaha Loge Nr. 27 des Ordens der Hermanns Söhne hielt am Sonntag nachmittag in ihrem Versammlungslokal im Deutschen Hause eine gut besuchte Versammlung ab. Ein Gast, Bruder Fritz Schult, Präsident der Einigkeit Loge Nr. 11, Winside, Nebr., war als Gast anwesend. Nach Erledigung der Routinegeschäfte wurden folgende Delegaten zu der in Columbus, Nebr., im Mai stattfindenden Großlogen-Sitzung erwählt: Henry Sick, F. A. Menke, Fritz Teich und Henry Blohm; als Stellvertreter: Hermann Nägele, Herbert Rostock, Bernhard Loch, Wm. Dreis.

Die Loge feierte am Abend ihr 23. Stiftungsfest durch einen großen Ball.

— G. W. Robison, der Samstag abend in seiner Office, 506 Sth. 16. Str., von einem mit einem Revolver bewaffneten Banditen überfallen wurde, warf diesem das Tintenfaß an den Kopf, worauf der Verbrecher Fersengeld gab.

— Das Haus 5405 Leavenworth Straße wurde Sonntag in aller Frühe ein Raub der Flammen. Die Bewohner, Chas. Legity und seine Frau, retteten nur das nackte Leben.

— Tom Walsh, erst ein neuer Bewohner von Omaha, und R. B. Joachim versuchten gestern abend gegen 7 Uhr in die Geschäftsräume der W. H. Eldridge Brokerage Co., 1214 Howard Str., einzubrechen, wurden jedoch vom Polizisten Askwith dabei überrascht, der dem fliehenden Walsh eine Kugel nachsandte, welche diesem eine Fleischwunde an der Hüfte beibrachte. Die beiden Einbrecher wurden verhaftet.

— Das teils in Fort Robinson, Neb., und teils in Fort Meade, S. Dak. stationierte 12. Kavallerie-Regiment, welches nach der mexikanischen Grenze beordert worden ist, wird morgen oder Mittwoch durch Omaha kommen.

— Es bezahlt sich, in den „Klassifizierten Anzeigen" der Tribüne zu annonciren.

Der Kaiser bei der Kronprinzen-Armee!

Dem „Matin" zufolge wird er dort verbleiben, bis die Entscheidung gefallen ist.

Paris, 13. März. — Die hiesige Zeitung „Matin" berichtet, daß sich der deutsche Kaiser wieder im Hauptquartier des deutschen Kronprinzen befindet und sich möglicherweise so lange dort aufhalten wird, bis die Kämpfe um Verdun entschieden sind. (Entschieden! Zu wessen Gunsten? der Matin weiß, daß es mit der Herrlichkeit der Franzosen bei Verdun bald aus sein wird; sie müssen aus den Festungswerken heraus, das französische Volk aber wird über die dortigen Ereignisse nach wie vor mit Lügen abgespeist, aber es wird ein furchtbares Erwachen aus ihren Siegesträumen geben.) Der „Matin" weiß ferner zu berichten, daß infolge der unausgesetzten französischen Angriffe auf dem Westufer der Maas die deutschen Stellungen, die sie erobert haben, stark erschüttert worden sind. (Come off the porch — laßt Euch nicht auslachen!) Auf der ganzen Verdun-Front und dem Aisne-Fluß entlang wütet ein furchtbares Artilleriefeuer. Die Franzosen haben im Priesterwald eine deutsche Stellung durchbrochen. (Der „Matin" hat offenbar seine eigene Kriegsberichterstattung, denn er weiß über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz augenscheinlich mehr, als der französische Generalstab, denn dieser gibt zu, daß es um die Sache der Franzosen ziemlich „mies" bestellt ist.)

Aus Council Bluffs.

Frau Harry Preston White, die bekannte Führerin gegen Frauenstimmrecht, wird am Dienstag abend in der Arion-Halle eine Rede gegen Frauenstimmrecht halten, welche sehr interessant zu werden verspricht.

Die deutschen Frauen von Council Bluffs werden vom 29. bis 31. März einen Bazar zugunsten des deutschen Unterstützungsfonds abhalten. Der Omaha Musikverein hat versprochen, in corpore zu erscheinen.

Marktberichte.

Süd Omaha, 13. März.

Rindvieh—Zufuhr 8,200.

Beef Stiere, Markt langsam, 10 niedriger.

Jährlinge, gute bis beste $8.50—9.00.

Ziemlich gute bis gute $6.75—7.10.

Mittelmäßige $5.75—6.50.

Corn-gefütterte Beeves.

Gute bis beste, schwere $9.00—9.50.

Mittelmäßige $8.50—9.00.

Ziemlich gute bis gute $7.50—8.50.

Kühe, Markt langsam, schwach, 10 niedriger.

Gute bis beste Kühe $6.75—7.50.

Ziemlich gute bis gute $6.00—6.75.

Mittelmäßige $4.50—5.75.

Heifers, Markt langsam, schwach, 10 niedriger.

Gute bis beste Heifers $7.25—8.20.

Gras-gefütt. Kühe $6.75—7.75.

Gras-gefütt. Heifers $6.25—6.75

Stockers u. Feeders, Markt stark.

Gute bis beste Feeders $7.65—8.10.

Mittelmäßige $7.30—7.65.

Gewöhnliche $6.00—7.30.

Gute bis beste Stockers $7.75—8.25.

Stock Heifers $6.75—7.75.

Stock Kühe $6.00—7.25.

Veal Kälber $7.00—7.60.

Bulls, Stags $7.00—10.00.

Schweine—Zufuhr 9,200. Markt 5 niedriger.

Durchschnittspreis $9.25—9.40.

Höchster Preis $9.60.

Schafe—Zufuhr 9,500. Markt beste stark, andere schwach.

Lämmer, Markt fest.

Lämmer $10.90—11.25.

Höchster Preis $11.25.

Jährlinge $9.25—10.00.

Widder $7.75—8.50.

Mutterschafe $8.25.

Chicago Marktbericht.

Rindvieh—Zufuhr 14,000. Markt meistens 10—15 höher.

Höchster Preis $9.90.

Schweine—Zufuhr 50,000. Markt öffnete 5 höher, später 5—10 niedriger.

Durchschnittspreis $9.75—9.95.

Höchster Preis $10.02½.

Schafe—Zufuhr 18,000. Markt wenig höher.

Höchster Preis $11.60.

Kansas City Marktbericht.

Rindvieh—Zufuhr 15,000. Markt offene fest, Ausnahme schwach.

Höchster Preis $9.50.

Kühe und Heifers, Markt fest.

Stockers, Markt fest, 15 niedriger.

Kälber, Markt fest.

Schweine—Zufuhr 13,000. Markt fest, Schluß schwach.

Durchschnittspreis $9.40—9.70.

Höchster Preis $9.75.

Schafe—Zufuhr 9,000. Markt langsam, fest.

Höchster Preis $11.15.

Denkt an das Deutsche Rote Kreuz!

Die Arbeitsfelder des

Deutschen Roten Kreuzes:

Verwundetenfürsorge:

In **Feld- und Etappen-Lazaretten,** in eigenen **Hospitalschiffen** und **Lazarett-Zügen** arbeiten die vom **Deutschen Roten Kreuz** ausgebildeten Schwestern, Krankenpfleger und -Pflegerinnen.

Invalidenfürsorge:

In vorbildlichen **Kliniken** und **Erholungsheimen,** durch **Badekuren** für **Genesende,** in **Krüppel-** und **Blindenschulen** wird die Schaffenskraft der vorübergehend oder dauernd Invaliden zum Segen des Einzelnen und des Staates wiederhergestellt.

Kriegsgefangenenfürsorge:

Durch seine engen Beziehungen zu den staatlichen Behörden und unterstützt durch die diplomatischen Vertreter der neutralen Staaten ist das **Deutsche Rote Kreuz** in der Lage, auch in **Feindesland** für das geistige und leibliche Wohl der **Kriegsgefangenen** und **Internierten** zu sorgen.

Familienfürsorge:

In ihren **Arbeitsstätten** und **Nähstuben** und durch ihre **Arbeitsvermittlungsstellen** verschaffen die in den meisten deutschen Städten bestehenden **Frauengruppen** des **Deutschen Roten Kreuzes** den Frauen und Familienangehörigen der im Felde Stehenden Beschäftigung und Mittel zu ihrem Lebensunterhalt. Durch die **Volksküchen** werden sie von den häuslichen Pflichten entlastet.

In **Säuglingsheimen, Kinderpflegestätten** und **Kinderkrankenhäusern** sorgen die weiblichen Mitglieder des **Deutschen Roten Kreuzes** für die Wartung und Erziehung des jungen Nachwuchses.

Witwen- und Waisenfürsorge:

Durch die direkte Unterstützung oder Nachweis geeigneten Lebensunterhaltes wird für die **Witwen** gesorgt.

In **Waisenhäusern** und **Erziehungsheimen** für **Kriegswaisen** werden die Nachkommen der fürs Vaterland Gefallenen zu brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft erzogen.

Beiträge von Hilfsvereinen und Einzelpersonen für das **Deutsche Rote Kreuz** werden **unverzüglich** und ohne irgendwelche Abzüge **kostenfrei** ihrer Bestimmung zugeführt.

Gaben sind zu richten an die Hilfsstellen des Staatsverbandes Nebraska:

Fred. Volpp, Scribner, Nebr.

German Woman's Relief Society,
Mrs. Berta Geyschmann, Präsidentin,
1309 Howard Str., Omaha, Nebr.

Tägliche Omaha Tribüne, 1311 Howard St., Omaha, Neb.

E. Hecker,
Delegierter des Deutschen Roten Kreuzes,
1123 Broadway, New York.

Tägliche Omaha Tribüne

Automobil-Kontest

ABONNEMENTS-FORMULAR

Bitte senden Sie die „Tägliche Omaha Tribüne" für ..... Jahr ..... Monate an

Abonnent .....

Adresse .....

.....

Stimmen gutzuschreiben für .....

.....

St. Joeph Marktbericht.

Rindvieh—Zufuhr 2,700. Markt meistens fest.

Höchster Preis $9.20.

Schweine—Zufuhr 6,000. Markt langsam, 5—10 niedriger.

Durchschnittspreis $9.40—9.60.

Höchster Preis $9.70.

Schafe—Zufuhr 8,500. Markt langsam.

Omaha Getreidemarkt.

Omaha, 13. März 1916.

Harter Weizen—
Nr. 2. 101—103
Nr. 3. 96—99½
Nr. 4. 94—97½
Weißer Frühjahrsweizen—
Nr. 2. 105—112
Nr. 3. 101—109
Durum Weizen—
Nr. 2. 97—98½
Nr. 3. 94—95
Weißes Korn—
Nr. 3. 65—66
Nr. 4. 62½—65
Nr. 5. 56½—59
Nr. 6. 53½—56
Gelbes Korn—
Nr. 3. 68—68½
Nr. 4. 65—66
Nr. 5. 61½—63
Nr. 6. 56½—60
Gemischtes Korn—
Nr. 3. 65—66
Nr. 4. 62½—65
Nr. 5. 54—62
Nr. 6. 54—56
Weißer Hafer—
Nr. 2. 44—44½
Standard Hafer 43—43½
Nr. 3. 40¼—40¾
Nr. 4. 40—40½
Gerste—
Malzgerste 58—64
Futtergerste 51—55
Roggen—
Nr. 2. 84—86½
Nr. 3. 83—85

Kansas City Getreidemarkt.

Kansas City, 13. März 1916.

Harter Weizen—
Nr. 2. 102—109
Nr. 3. 100—108½
Nr. 4. 95—98
Roter Weizen—
Nr. 2. 105—110
Nr. 3. 99—108
Nr. 4. 94—102
Gemischtes Korn—
Nr. 2. 68
Nr. 3. 66—66½
Nr. 4. 64—64½
Gelbes Korn—
Nr. 2. 70—70½
Nr. 3. 69
Nr. 4. 70½
Weißes Korn—
Nr. 2. 68—68½
Nr. 3. 65½
Nr. 4. 62½
Weißer Hafer—
Nr. 2. 40—42
Nr. 3. 35—38½
Nr. 4. 43—43½
Gemischter Hafer—
Nr. 2. 44½—45½
Nr. 3. 41½—43
Nr. 4. 40¾

Wie in früheren Jahren „Stickerei", so ist ganz besonders jetzt „Häkeln" zum Losungswort unserer Frauenwelt geworden in der freien Zeit, die sie ihren Pflichten abgewinnt. Und darin hat sie auch Recht, da man ja ohne große Mühe und Kosten etwas Schönes und doch zugleich Nützliches für seine Freunde oder sich selbst herstellen kann. Dabei kommt ihr als guter Ratgeber unser Buch No. 3 zur Hilfe. Außer 20 verschiedenen neuesten Mustern von Passen oder Jochs sind sehr niedliche leichtanzufertigende Muster von Schals, Pantoffeln, Deckchen, Handtaschen, Häubchen und Filetarbeiten darin enthalten, welche ohne Frage großen Beifall finden werden. Säumen Sie nicht mit der Bestellung dieser neuesten Ausgabe.

Buch No. 3

12c

pro Buch per Post.

Zu bestellen durch die

Omaha Tribüne,
1311 Howard Str. Omaha, Nebr.

Musterbuch für alle Arten von Häkelarbeiten.

Buch Nr. 1, wie unten gezeigt, enthält Anweisungen und wunderschöne Illustrationen für alle Arten von Filet-Häkelarbeiten und Kreuzstichen. Jede Frau wetteifert, das Neueste in Mustern zu bekommen. Machen Sie Häkelarbeit? Senden Sie direkt für dieses Buch, welches das reichhaltigste und billigste Musterbuch ist. Es erreicht eher den Zweck, als Bücher von 25—50 Cts. Ueber 200 Muster abgebildet.

Zu bestellen durch
Omaha Tribüne.
1311 Howard Str., Omaha, Nebr.

Klassifizierte Anzeigen

Hausmädchen verlangt. — Verlangt fähiges Mädchen als Köchin und für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie, guter Lohn, kein Waschen. Referenzen verlangt. Frau S. S. Carlisle, 131 Süd 38. Str. Mz. 16.

Farmarbeiter gesucht.—Tüchtiger erfahrener Farmarbeiter verlangt. $35 Lohn monatlich, guter Platz. Man schreibe an Bernhard Pöschel, Howells, Nebr. Will der rechte Mann auf diese Anzeige hin gleich kommen, muß er nach Pilger, Neb., fahren, um meine Farm auf dem nächsten Wege zu erreichen. Mz. 16

Verlangt—deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen 510 Süd 25. Ave. Mz. 16.

Heiratsgesuch.—Suche Briefwechsel mit einer deutschen Frau, die Lust hat, auf der Farm mitzuhelfen, zwecks Heirat. Offerten unter A. B. an die Omaha Tribüne. Mz. 16.

Die Y. M. C. A.

unterhält Nachmittags und Abendkurse in Englisch. Lesen, Schreiben und Buchstabieren, Elementarlehre und Grammatik werden gelehrt.

Nachmittagsschule (5 Tage in der Woche) $5.00 pro Monat.

Abendschule (Montag, Mittwoch, Freitag) $1.50 per Monat.

Bei Erlangung der ersten und zweiten Bürgerpapiere wird unentgeltlich Rat erteilt. Fremde werden in jeder möglichen Weise unterstützt.

17. u. Harney Str. Tel. Tyler 1600.